

Anschlussanierung im Bergischen Land

Bauliche Umsetzung des § 61a LWG NRW

Ralf Puderbach

Die Stadtwerke Overath beschäftigten sich schon frühzeitig mit der Umsetzung des § 61a Landeswassergesetz NRW. Das gesamte Einzugsgebiet wurde räumlich in Zeitstufen eingeteilt.

Parallel dazu begannen die Stadtwerke Overath mit den Überprüfungen des öffentlichen Teils der Anschlussleitungen (Hauptkanal bis Grundstücksgrenze) nach SüWKan Anfang 2010 mit der 1. Zeitstufe im Ortsteil Altenbrück/Marialinden und führten diese nach der Sanierungsplanung mit der Ausschreibung und baulichen Umsetzung fort. Unser Büro erbrachte hierzu alle erforderlichen Ingenieurleistungen.

Die Sanierungsplanung ergab, dass zur Verfolgung des Sanierungszieles „dichte Anschlussleitungen“ grundsätzlich zwei Verfahren anwendbar waren: die Renovierung der Anschlussleitung in geschlossener Bauweise mit einem Schlauchreliningverfahren und die punktuelle oder komplette Erneuerung des öffentlichen Teils der Anschlussleitung in offener Bauweise. Beide Fachlose wurden gemeinsam öffentlich ausgeschrieben und es erfolgte eine losweise Vergabe.

Los 1 Offene Bauweise

Überwiegend in der Olper Straße (L136) waren 20 Anschlussleitungen mit einer Gesamtlänge von ca. 100 m baulich in offener Bauweise zu erneuern.

Aufgrund der gerade im Gehwegbereich teilweise sehr konzentriert liegenden Versorgungsleitungen war die Durchführung der Erd- und Verbauarbeiten äußerst schwierig.



Leitungsgraben mit querenden Versorgungsleitungen

Angesichts dieser Situation wurden die möglichen Vorteile der geschlossenen Bauweise schnell ersichtlich.

Los 2 Geschlossene Bauweise

Die 16 Anschlussleitungen, deren bauliche Zustände eine geschlossene Bauweise zuließen, wurden ganzheitlich mittels Schlauchliner renoviert. Da auf den Privatgeländen kein Revisionsschacht vorhanden war, musste die Renovation vom Hauptkanal her als HA-Liner mit offenem Ende erfolgen. Bei dieser

besonderen Sanierungstechnik wurde zunächst auf einem Einbaumodul der vor Ort mit Epoxydharz getränkte Synthesefaserschlauch in einen nach innen gestülpten Kalibrierschlauch eingeführt.

Die so vorbereitete Einheit wurde durch einen normalen Einstiegsschacht in den Kanal abgelassen und unter Mithilfe einer Robotereinheit vor dem zu sanierenden Seitenanschluss positioniert.

Über den Kalibrierschlauch wurde mit Druckluft der Schlauchliner in die zu sanierende Anschlussleitung invertiert und dann mit heißem Wasser ausgehärtet.

Mit diesem Verfahren konnten Anschlussleitungen bis zu 15 m Länge erfolgreich vom Hauptkanal her renoviert werden.



Vorbereitende Installation des Schlauches im Einbaumodul